

politisch-ideologische Arbeit der Genossen in den Kollektiven?

Genosse Peter: Der feste politische Standpunkt unserer Parteiorganisation zu den Aufgaben und zur Perspektive unseres Betriebes entstand im Prozeß der Durchsetzung der Beschlüsse der Partei in unserem Betrieb. Dieser Standpunkt wird durch die vielen Anregungen, Vorschläge und Kritiken der Konstrukteure, Technologen, Arbeiter und Leitungskader sowie durch gründliches Studium internationaler Fachliteratur, Einschätzungen von Messen und Fachausstellungen ständig ergänzt und vervollkommen. Nach dem 12. Plenum des ZK wurde eine Analyse des Ist-Zustandes in unserem Betrieb ausgearbeitet und mit den Aufgaben, die das 12. Plenum des ZK stellt, verglichen. Unser Standpunkt und die beim Vergleich gewonnenen Erkenntnisse waren die Grundlage, um die Parteiarbeit in den Brigaden noch besser durchzuführen und die politisch-ideologische Kleinarbeit konkret planen und leiten zu können.

Durch die konkrete Parteiarbeit wurde erreicht, daß die Kollektive ihre Wettbewerbsziele noch einmal durchdachten, sie neu formulierten und die BGL die gesamte Wettbewerbskonzeption überarbeitete. Das Beste, was wir aber bei diesen Diskussionen nach dem 12. Plenum des ZK erreichten, war, daß die Kampfbereitschaft der Kollektive sich erhöhte und die Konzeption zur Erreichung von wissenschaftlich-technischen Höchstleistungen mit der Wettbewerbskonzeption in unserem Betrieb in Übereinstimmung gebracht wurde.

NW: *Wissenschaftlich-technische Höchstleistungen werden nur dann erreicht, wenn die Aus- und Weiterbildung aller Werktätigen, darunter auch die politische Qualifizierung, systematisch und zielstrebig erfolgt. Wie werden die Wett-*

bewerbungsverpflichtungen, wichtige Werke Lenins zu studieren, erfüllt?

Genosse Peter: Das Studium der Werke Lenins ist uns beim Kampf um die Erfüllung der ökonomischen Aufgaben eine große Hilfe. Viele Kollektive haben sich entschlossen, Lenins Werk „Die große Initiative“ zu studieren. Dabei zeigte sich, daß Lenin nicht sofort von allen richtig verstanden wurde. Einige Kollegen wollten die Anwendung der Leninschen These, daß die Arbeitsproduktivität ausschlaggebender Faktor für den Sieg der neuen über die alte Gesellschaftsordnung ist, nur auf die junge Sowjetmacht betrachtet wissen. Darüber wurde gründlich in den Kollektiven diskutiert. Ging es doch hierbei um eine zutiefst politische Aufgabe, um ein prinzipielles Grundproblem im Kampf um die Entscheidung „Wer — wen“. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität, das mußten alle begreifen, gehört zu den Prinzipien des sozialistischen Wirtschaftens der herrschenden Arbeiterklasse, sie ist Grundelement der sozialistischen Ökonomik. Wenn dem so ist, darin war es notwendig, der komplexen sozialistischen Rationalisierung weit größere Aufmerksamkeit zu schenken als bisher.

Die Parteileitung forderte deshalb von den Wirtschaftsfunktionären, gemeinsam mit ihren Kollektiven ein Programm auszuarbeiten, wie die Maßnahmen der Rationalisierung bei gleichzeitiger Planerfüllung zu lösen sind.

NW: *Wie schätzt die Parteileitung den Plananlauf 1970 im Betrieb ein?*

Genosse Peter: Das Kollektiv unseres Betriebes begann das Jahr 1970 mit dem Willen, den Plan für dieses Jahr genauso gut zu erfüllen wie 1969. Dennoch entstanden gegen Ende Januar Planschulden.

I N F O R M A T I O N

Höhere Anforderungen — höhere Leistungen

Die Brigade „Philipp Müller“ aus dem Bereich AFB II des Tagebaus Spreetal kann mit Stolz über Erfolge berichten, die Be-

weise schöpferischer und fleißiger Arbeit sind. Nach der Einstellung des Vorschnittbetriebes und der Erhöhung der Abtragsmächtigkeit — ein wichtiges Rationalisierungsvorhaben im Brückenbetrieb — haben unsere Technologen und Konstrukteure sowie alle Genossen und Kollegen Leistungen vollbracht, die bisher für unerreichbar gehalten wurden. Neben großen ökonomischen Einsparungen konnten 200 Arbeitskräfte für andere Aufgaben freigesetzt und Grundmittel ausgesondert wer-

den. Die Genossen der Parteiorganisation waren es vor allem, die hier Schrittmacherarbeit leisteten. In Parteiaktivtagungen mit den Kooperationspartnern des Maschinenbaus, den mechanischen und elektrischen Werkstätten des Tagebaus wurden die Probleme geklärt, um das bisher „Unmögliche“ möglich zu machen.

Die eindeutige Position der Parteiorganisation zu dem Rationalisierungsvorhaben bewirkte in den Parteigruppen, daß die